

Sprecher: Wie schon angedeutet, stammt das Ensemble, das diese shintoistische Musik spielt, aus der kleinen Stadt Suwa in Zentraljapan. Das Städtchen liegt an dem gleichnamigen Gebirgssee in einem Tal, das von den schneereichen japanischen Alpen und den acht Gipfeln des heiligen Yatsugatake-Gebirges umschlossen ist. Viele Legenden, Mythen und Sagen haben in diesem schönen Landstrich mit seinen Bergen, Wäldern und dem See ihren Ursprung. Eine der bekanntesten, heute noch gegenwärtigen Legenden geht auf die Zeit zurück, als die Welt erschaffen und unter den verschiedenen Göttern aufgeteilt wurde. Ein Göttersohn, der im Kampf mit zwei Götterboten unterlag, floh in das Land am Suwa-See, wo er sich niederließ und bald heiratete. Noch heute ist dieses Paar Mittelpunkt der shintoistischen Götterverehrung in diesem Landstrich. Im Winter friert der Suwa-See zu. Im Frühjahr platzt dann das Eis, und es entstehen tiefe Risse. Die Legende berichtet, daß der Gott an diesen Rissen entlang über den See wanderte, um zu seiner Gemahlin zu finden. Es ist nicht verwunderlich, daß in einem Milieu, wo alte Vorstellungen dieser Art ihre Gültigkeit bis in die Gegenwart behalten haben, auch heute noch traditionelle Musikformen überleben können, die mit diesen Vorstellungen verknüpft sind. Das Trommelspiel ist in Suwa eine weitverbreitete Musizierpraxis, die sich sowohl des Zuspruchs der Einheimischen als auch der finanziellen Förderung durch die Gemeinde erfreut. Es gibt angeblich hunderte Trommler, die sich als Amateure in ihrer Freizeit zum gemeinsamen Musizieren zusammenfinden. Sie sind in Zünften organisiert. In regelmäßigen Wettbewerben werden die besten ermittelt, um die Ensembles zusammenzustellen, die dann bei den großen Shinto-Festen, den sogenannten Matsuri, spielen. Eines der größten dieser Feste geht auf eine Legende zurück, die von der Niederlage eines Gottes berichtet. Er war von einem streitsüchtigen Götterboten besiegt